

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **7 (1920)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR UND UMSCHAU

Neue Glasgemälde im Berner Münster.
 Im Berner Münster sind im Laufe der letzten 3—4 Jahre 35 neue Glasscheiben eingesetzt worden. Eine Meldung, die wir an dieser Stelle, und in einer Werknummer mit Glasmalereien, mit Freuden vermerken müßten. 35 Glasscheiben neben den herrlichen Werken des Drei-Königfensters, des Bibel- und Passionsfensters. Im 30. Jahresbericht des Münsterbauvereins, verfaßt von Architekt von Rodt, wird über die Entstehung dieser Scheiben Näheres mitgeteilt. Die schöne Absicht wird durch eine Scheibeninschrift dokumentiert: „Aus Dankbarkeit, vom Weltkrieg verschont geblieben zu sein, schmückte Berns Burgerschaft dieses Gotteshaus im Jahre 1917.“ 13 Scheiben wurden von verschiedenen Zünften gestiftet und mit den betreffenden Wappen gefüllt. Diese Wappen sind Anlehnungen in der Art der verwilderten überreichen Heraldik des vergangenen Jahrhunderts. In der Zähringerkapelle, in der Verlängerung des südlichen Seitenschiffs sind 20 Scheiben nach Kopien des Manuelschen Totentanzes eingesetzt. Die Zeichnungen zu den Scheiben waren künstlerisch absolut unzulänglich; sie zeigten keine Angaben über die Teilung im Legen der Bleiruten. Der Glasmaler hat, handwerklich tüchtig, gerettet, was zu retten war. Die Darstellungen von Manuel wurden für das kleine Format der Scheiben 90×55 cm erheblich verkleinert, umgezeichnet, vielfach arg verzeichnet, naturalistisch in plastischen Formen der üblen Glasmalerei dargestellt. Eine Übertragung der al fresco gemalten großen Figuren in dieser kläglich nachempfindenden Weise auf Glas — ein Unterfangen, das bedenklich ist. Im Münsterbauverein wurde seinerzeit, wohl von berufener Seite, Einspruch erhoben, „der seinen Ausdruck in dem Vorschlag fand, die ganze bisherige Fensterdekoration des Münsters zu einem einheitlichen, historisch symbolischen Glasgemälde-Zyklus umzugestalten, im Sinne des neuesten Schmuckes der benachbarten

St. Nikolauskirche in Freiburg». Der Vorschlag wurde abgewiesen, da die Mittel spärlich vorhanden gewesen seien; Architekt von Rodt führte die Entwürfe unentgeltlich aus; auf diese Weise ist das Manuelfenster 1917 entstanden. Wir stehen vor einer Tatsache, die erstmals in ausführlicher Weise im „Bund“ von O. K. dargestellt und sachlich kritisiert worden ist. Die moralische Begründung der Münsterbaubehörde zu diesem Vorgehen des Kopierens soll an dieser Stelle festgehalten werden. Der Verfasser des Jahresberichtes teilt mit, daß Herr Professor Lehmann, Direktor am Landesmuseum Zürich, dafür eingestanden sei: „Er glaube, daß man jedenfalls in der Anlehnung an gute alte Vorbilder (wie den Manuelschen Totentanz) bessere Resultate erziele, als mit Neuschöpfungen, indem niemand bestreiten werde, daß in unserer Zeit die neue Kunstrichtung recht unfertig dastehe und es gefährlich wäre, dieser Auffassung eine bleibende Ausschmückung zu überlassen, die doch vielleicht nur ein flüchtiger Übergangspunkt in der Kunstgeschichte wäre und schon von der nächsten Generation verurteilt würde.“ Ein Urteil, das fürs erste schlankweg erweist, daß man sehr wohl ein trefflicher Kenner der Geschichte und gleichzeitig ein Verkenner der zeitgenössischen und der werdenden Kunst sein kann. Ein Urteil, das unsern Künstlern gegenüber ungerecht ist (Beweise in guten heraldischen Darstellungen und Figurenscheiben sind erbracht, das ehrliche Verlangen nach Aufgaben im Dienst einer erhabenen Architektur ist in ihnen rege). Ein Urteil, das hart tönt in unsern Zeiten. Ein Urteil, das gefährlich ist, weil es viele, die kraft ihres Besitzes Förderer der zeitgenössischen Kunst sein müßten, in ihrer rückschauenden Beharrlichkeit bestärkt. Die Alten haben ihre Scheiben und Becher bestellt in einer gesunden Daseinsfreude, und der Künstler gab eine Lösung aus seinem Empfinden und Können heraus, die er für gut befunden hat — er konnte an seiner Aufgabe

Osram



Schweizerische Auer-Gesellschaft
 (Société Suisse Auer) Zürich
 Fabrik Veltheim-Winterthur

A20

Ventilator A.G. Stäefa

vom. Fritz Wunderli, Uster
Schweizerische Gesellschaft für Ventilatoren u. lufttechnische Anlagen



Schrauben- und Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Zwecke - Späcekanäle und Ent-
feuchtungsanlagen - Trockenanlagen - Luft-
heizungen u. allgemeine Ventilationsanlagen

Älteste Spezialfabrik der Schweiz - über 3000 Anlagen ausgeführt

KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN FÜR MONUMENTALE MALEREIEN

Lager für die Schweiz:

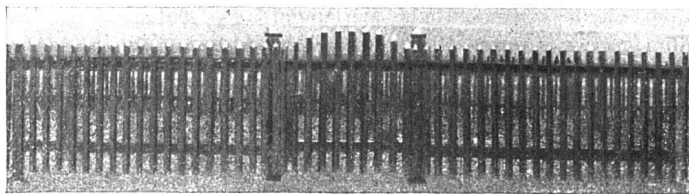
CHR. SCHMIDT, ZÜRICH 5, Hafnerstr. 47

Neuere Ausführungen in Keim'scher Technik:

Paul Altherr:	Rathaus Rheinfelden, Fassadenmalerei
F. Boscovitz, jun.:	Naturwissenschaftliches Institut Zürich, Wandmalereien
E. Cardinaux:	Unfallversicherungs-Gebäude Luzern, Giebel-Figuren
Ch. Conradin:	Kantonalbank Chur, Wandgemälde
Ch. Conradin:	Schlachtkapelle Saas, Prättigau, Wandgemälde
P. Oswald:	Höhere Töcherschule Zürich, Wandgemälde
A. H. Pellegrini:	Schlachtkapelle St. Jakob, Basel, Wandgemälde
Ernst Rüegg:	Stadthaus Schaffhausen, Fassadenmalereien
Ernst Rüegg:	Kantonalbank Herisau, Fassadenmalereien
Aug. Schmid:	Haus zum Schwarzhorn, Stein a. Rh., Fassadenmalereien
E. Stiefel:	Bezirksgebäude Zürich, Wandgemälde

'Das Werk'

ist das geeignetste
Insertionsorgan
für alle im Baufache
und Handwerk tati-
gen Geschäfte und
Unternehmungen



DIE HOLZZAUNFABRIK LÖHNINGEN

von Jakob Müller-Bührer, Löhningen

empfiehlt sich zur Lieferung von

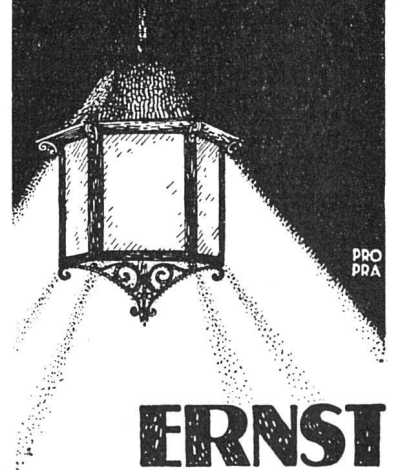
impr. Holzeinfriedigungen in allen Grössen

um Villen, Wohnhäuser, Fabriken, Kolonien etc.

Pfosten in Tannenholz, Eichenholz oder armiertem Beton. / **Staketten und Querlatten:** halbrund, aus sauber gehobeltem, feinfaserigem tannem Schwarzwaldholz. / Alle Holzteile nach eigenem **bewährtem Verfahren** in eigener Imprägnieranstalt **dauerhaft imprägniert.** / Die solideste, haltbarste und preiswürdigste **Holzeinfriedigung.**

☞ Ich übernehme das Setzen selbst, liefere aber auch nur die Einfriedigungsbestandteile. Hunderttausende von lfd. m schon geliefert und aufgestellt. Man verlange die illustrierte Preisliste.

BELEUCHTUNGSKÖRPER



**ERNST
SCHEER
HERISAU**
FABRIK FÜR
EISENKONSTRUKTION
BAUSCHLOSSEREI
& KUNSTSCHMIEDE

wachsen. Wachsen, weil die Auftraggeber jung fühlten (nicht antiquarisch) und Vertrauen hegten. Das Zunfthaus zur Meise ist mit kläglichen Anlehnungen an alte Scheiben ausgestattet worden. Die Berner Manuel-Kopien sind sanktioniert, da es „gefährlich“ sein soll, der zeitgenössischen Kunst Aufgaben von erheblicher Art zuzuweisen. H. R.

Valuta-Möbel. Unsere Schreiner haben wohlbegründeten Anlaß zu Klagen. Importeure, die Österreich und Deutschland „auswerten“, haben große Möbellager und gesamte Schloßeinrichtungen aufgekauft. Sie oder ihre Mittelmänner bieten sie hier mit hohem Gewinn, aber valutabilig an. Sie, die von Möbeln so viel, wie von Bildern oder von Silber verstehen, infolgedessen dem Käufer keine

Garantien bieten können, so wenig wie der wandernde Teppichjude. Aber die Schweizer kaufen, wie Frauen ohne Erziehung zusammenkaufen in den Tagen der „Weißen Woche“. Ein Fall von besonderer Art soll hier Erwähnung finden:

In den verschiedensten deutschen Städten wurden während des Krieges gemeinnützige Gesellschaften gebildet zur Beschaffung von einfachem Hausrat. Architekten haben im Auftrag dieser Gesellschaften oder in Wettbewerben einfache Typen entworfen. Diese wurden in der Masse hergestellt und mit der Unterstützung jener Gesellschaften an Unbemittelte zu billigen Ansätzen, u. a. auf Abzahlung abgegeben. Wir kennen eine Reihe dieser Typen-Möbel als schön und praktisch



SCHUTZ-
MARKE

ALFR. GIESBRECHT / BERN

NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT

SPIEGELFABRIKATION

GLASSCHLEIFEREI

MÖBELGLASEREI

GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17



Kachelöfen

in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G.

Mett bei Biel

Wotan

gasgefüllt

Das
reinweiße Licht

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE

ZWEIGBUREAU ZÜRICH